

Zu Petrus von Riga.

Von Ernst Dümmler.

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg bewahrt unter n. 3794a zwei gut erhaltene Folioblätter aus dem 13.—14. Jahrh., zweispaltig beschrieben und verkehrt eingeheftet, unbekannter Herkunft. Sie enthalten anscheinend zwei Gedichte in elegischem Versmasse, von denen das erste, die Geschichte der Esther, mitten im Zusammenhange beginnt: 'Res est quesita, res est inventa, reosque' (= Esth. c. 2, v. 23) und auf der 3. Spalte endet: 'Illud ab antiquo perpetuando decus' (138 Verse). Unmittelbar daran schliesst sich das zweite Gedicht, welches die Thaten der Maccabäer verherrlicht: 'Magnus Alexander, quo primum Grecia rege' bis (= 1. Macc. 13, 8) 'Symon dux fratris incipit esse loco' (246 Verse ohne Schluss).

Ogleich nun dies zweite Stück meines Wissens ungedruckt ist, so müssen wir doch leider der Handschrift fast allen Werth absprechen, denn es handelt sich nur um Bruchstücke aus der unter dem Titel *Aurora* bekannten Umdichtung der gesammten Bibel des Reimsers Petrus de Riga aus dem 12. Jahrh. Gerade die Geschichte der Esther ist daraus, allerdings sehr schlecht und mit einigen Lücken, abgedruckt bei Casp. Barth, *Adversarior. lib. XXXI, c. 15, p. 1456—1460*. Die Nürnberger Hs. beginnt mit v. 133 dieser Ausgabe. Die Unzuverlässigkeit dieses Textes bewog Polycarp Leyser in seiner *Histor. poetar. et poemat. medii aevi p. 697—700* Verbesserungen und Ergänzungen aus zwei jetzt Wolfenbüttler Hss. (Helmstad. 1046 und 570, beide aus dem 14. Jahrh.) zu bringen, die durch die Nürnberger vielfach bestätigt werden. Die ausserordentliche Verbreitung und Beliebtheit der *Aurora* erhellt jedoch daraus, dass ausser den schon genannten, einer in Brügge, und einer Dresdener in München allein nicht weniger als 10 Hss. davon vorhanden sind, in Wien 18,